

Mittwoch, 18. Dezember 2019, Münchner Merkur - Nord /
Lokalteil

Gemeinsam gegen Obdachlosigkeit

**Hohenbrunn gründet Betreuungsbund mit AWO –
Weitere Kommunen sollen 2020 folgen**

VON WOLFGANG ROTZSCHE

Hohenbrunn – Die Gemeinde Hohenbrunn ist die erste Kommune, die einem Betreuungsbund mit der Arbeiterwohlfahrt (AWO) zur Obdachlosenberatung im Süden des Landkreises beiträgt. Weitere Kommunen sollen nach dem Jahreswechsel folgen.

Jüngst fand eine Beratung zwischen der AWO und den Gemeinden Hohenbrunn, Ottobrunn, Putzbrunn, Grasbrunn, Aying und Neubiberg statt. Thema war ein gemeindeübergreifender Verbund für die Beratung und Unterstützung von Bürgern bei drohender oder bereits vorliegender Obdachlosigkeit. Westlich von München gibt es ein solches Bündnis bereits seit Juli. Ab Neujahr wird es einen im Norden der Landeshauptstadt geben.

AWO-Geschäftsführer Michael Germayer erklärte im Hohenbrunner Gemeinderat, dass 2018 im Landkreis München 367 Obdachlose gezählt worden seien, davon 111 Kinder. Im Bereich Wohnungsnotfallhilfe engagiere sich die AWO. Projekte, die vom Landkreis finanziert werden. Aber die Betreuung der Obdachlosen an sich sei Aufgabe der Kommunen. Und meistens komme die Gemeinde für die Unterbringung in einer Pension auf, erläuterte Gemeindegeschäftsleiter Thomas Wien. Damit sei die Gemeinde ihrer Verpflichtung nachgekommen. Aber es geht

eigentlich darum, den Menschen aus der Obdachlosigkeit wieder zu helfen.

So intensiv, wie es die AWO vorhat, Obdachlosen zur Seite zu stehen, könne oftmals die Gemeinde gar nicht machen, erklärte Wien. Da gehe es beispielsweise ums Ausfüllen von Formularen. Im Verbund wäre geplant, dass die AWO eine Vollzeitstelle bereitstellt. Es würde sich um eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter mit Sozialpädagogikstudium handeln. Diese Person wäre mit Pkw und entsprechendem Equipment ausgerüstet, um schnell vor Ort helfen zu können.

Je nach Größe der Kommune, nach Fallzahlen und Abfragen gäbe es einen Stundenschlüssel für die Kommunen. Ottobrunn hat relativ viele Obdachlose, sagte Germayer. Also kämen hier mehr Stunden zur Geltung. Aying eher wenige. Anhand dessen würde sich die Stundenzahl in der Woche orientieren, die in Hohenbrunn bei 2,5 bis 3,5 liegen könnte.

2018 lebten in Hohenbrunn zehn Obdachlose. Nach aktueller Berechnung könnte der maximale Finanzaufwand pro Jahr für Hohenbrunn bei 8500 Euro liegen. Geld, das gut angelegt sei, verdeutlichte Dritte Bürgermeisterin Regina Wenzel (SPD). „Einen Versuch ist es wert“, merkte Peter Berger (ÜWG-FW) an. Im Verbund wäre auch Höhenkirchen-Siegertsbrunn. Die Gemeinde hat bereits einen Beratungsvertrag mit der AWO.